

Plan der BPO der SED  
 VEB Transformatorenwerk  
 Carl Liebknecht\*

29 22. Juli 1974

# DER



05 M

# TRAFFO



## Überall wird der Plan diskutiert

Am 6. Juni wurde auf der Rationalisierungskonferenz unseres Werkes der Startschuß zur Plandiskussion 1975 gegeben.

Die Gewerkschaftsversammlungen sind inzwischen abgeschlossen. Besonders erfreulich ist, daß nicht mehr in den letzten Jahren darüber nachgedacht wird, ob denn der Plan überhaupt zu schaffen sei, sondern die Kollektive beraten darüber wie die vorgegebenen Aufgaben für das Planjahr 1975 realisieren können.

Soweit es irgend geht, werden die Pläne der Kollegen in den einzelnen Abteilungen bereits verwirklicht. Wenn die Realisierung aber die Möglichkeiten der Betriebe und Bereiche übersteigt, werden die Vorschläge zentral in der BGL und der Werkleitung gesammelt. Dort werden sie in einer Arbeitsgruppe konkret ausgewertet, um sie für den Plan 1975, den Gegenplan und auch für den Betriebskollektivvertrag sowie die Wettbewerbssführung zu nutzen.

Es gibt aber auch Hinweise, die noch speziell für die Vorbereitungen des 25. Jahrestages der DDR verwendet werden können. Hier geht es vor allem darum, unsere großen Aufgaben und Zielstellungen — 75prozentige Erfüllung des Jahresplanes 1974 zum 30. September — zu realisieren.

Mit dem Stand der Erfüllung des sechsjährigen Halbjahresplanes können wir alle zufrieden sein. Bei weiterer zielstrebigster Arbeit wird es uns gelingen, den Plan 1974 mit hohen Ergebnissen zu verwirklichen, um einen guten Start ins Planjahr 1975 zu schaffen.

In der AGL 4T kamen in der Diskussion zum Plan 1975 viele konstruktive Gedanken zum Vorschein. Man hat dort erkannt, wo noch Reserven liegen, die es zu nutzen gilt.

Die AGL 4T umfaßt ein sehr großes Gebiet mit den unterschiedlichsten Arbeitsaufgaben. In der Diskussion gab es dann auch viele konkrete Vorschläge der Kollegen.

Die Mitarbeiter der Bauabteilung (AGL 4T) machten sich Gedanken über die bestmögliche Realisierung der vorgegebenen Kennziffern. Sie beschlossen, vierteljährlich einen Arbeitsschritt zu organisieren, um event-

tuell notwendige Reparaturen an Baumaschinen vorzunehmen. Bereits in diesem Jahr wollen die Kollegen mit ihren freiwilligen Arbeitseinsätzen beginnen.

Es gibt auch in anderen Abteilungen des T-Bereiches Verpflichtungen, kollektiv-schöpferische Pläne zu übernehmen. Diese Initiativen sollen dazu beitragen, die Ausfall- und Stillstandzeiten an hochproduktiven Maschinen zu senken.

Schwerpunkt ist die exakte Erfüllung der Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik und die operative Betreuung der Produktionsbereiche. Gerade auf diesem Gebiet liegen viele Möglichkeiten der noch engeren Zusammenarbeit bei der Rationalisierung, der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, den Maßnahmen der Instandhaltung usw. Ein wichtiger Punkt ist die planmäßige und fehlerfreie Bereitstellung der kompletten technologischen Dokumentation für neue Erzeugnisse und die Aktualisierung der Dokumentation für eingefahrene Erzeugnisse, die schnelle Einführung und breite Anwendung fortschrittlicher, produktivitätssteigernder technologischer Verfahren und Abläufe im Zusammenhang mit der konstruktiven Gestaltung und Auslegung der Teile, Baugruppen und Geräte zur größtmöglichen Kostensenkung, Arbeitszeit- und Materialeinsparung bei Sicherung der erforderlichen Qualität.

Ebenso geht es um die weitere gute Führung der Neuerer- und MMM-

Arbeit, die praxiswirksame Anwendung der WAO usw.

Der TOM-Plan 1975 enthält eine Vielzahl konkreter Einzelmaßnahmen dazu, die zu realisieren sind. In allen Kollektiven des T-Bereiches gilt es, die vorhandenen Möglichkeiten besser auszuschöpfen, an jedem Arbeitsplatz Reserven zu erschließen.

Die Ausnutzung der Arbeitszeit, die termintreue Realisierung der entscheidenden Investitionen, Rationalisierungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen — auch diese Fragen standen zur Debatte.

Man weiß um die schwachen Punkte, weiß, wo verändert werden muß, wo die Zusammenarbeit mit den produzierenden Abteilungen en-

ger gestaltet sein muß. Deshalb gab es auch konkrete Vorschläge an die einzelnen produktionsvorbereitenden Abteilungen, kollektiv-schöpferische Pläne aufzustellen, gemeinsam mit den Werkstätten. Auf gute Beispiele kann man da schon zurückblicken, z. B. auf den kollektiv-schöpferischen Plan zwischen Mr. Ea, TG und TVF 5 mit Kollegen von den NC-Maschinen. Und gute Beispiele sollten verallgemeinert werden.

Die Ergebnisse der Diskussionen des T-Bereiches sind als positiv zu bezeichnen. Sie zeigen, daß sich die Kollegen viele Gedanken machen. Viele Vorschläge und Verpflichtungen wurden eingereicht, die auf die eigene Arbeit bezogen sind.

Kritisches wurde gesagt, Negatives bemängelt und Lobenswertes hervorgehoben.

## Wir erwarten einen guten Freund

Wir, die Abteilung der sozialistischen Arbeit „Wilhelm Pieck“, ausgezeichnet mit dem Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ und mit der Silbernen Ehrennadel, sind stolz, daß unser Freund, Genosse Breshnew, zum 25. Jahrestag unsere Republik besuchen wird. Dies ist eine Würdigung der 25jährigen zielstrebigsten Friedenspolitik unseres Staates.

Wir werden uns aus diesem Anlaß bemühen, unsere Arbeit in einer

noch besseren Qualität und mit dem kürzesten Durchlauf auszuführen. Die Freundschaft mit der Sowjetunion ist uns allen ein Herzensbedürfnis. Die Beschlüsse des 10. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft werden wir mit allen unseren Kräften verwirklichen helfen.

Waldemar Müller, Mitglied des Sekretariats des Bezirksvorstandes der DSF



## 20 Jahre AWG

Im Juli feierte unsere AWG ihr 20jähriges Bestehen. Sie gehörte mit zu den ersten Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften hier in Berlin, die die Verordnung vom 10. Dezember 1953 über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und der Rechte der Gewerkschaften verwirklichten.

Bereits Ende des Jahres 1954 hatten sich mehr als 15 000 Mitglieder in 270 AWG organisiert, die, durch großzügige zinslose Kredite unseres Staates unterstützt, tatkräftig bei der Erbauung ihrer Wohnungen mithalfen. Neben dem finanziellen Beitrag war die manuelle Tätigkeit die Hauptform der Eigenleistungen. In der gemeinsamen Arbeit fanden und festigten sich weit vor Bezug der Wohnungen die künftigen Hausgemeinschaftskollektive.

Betrachtet man die Planzahlen entsprechend den Beschlüssen des 10. Plenums des Zentralkomitees der SED, kann man feststellen, daß die Arbeiterwohnungs-

baugenossenschaften bis Ende 1975 etwa 500 000 Wohnungseinheiten und bis 1980 etwa 800 000 Wohnungseinheiten verwalten werden. Im Jahre 1990 werden bis zu fünf Millionen Bürger eine AWG-Wohnung haben, und das bilanzierte Vermögen der Genossenschaften wird dann etwa 60

### Unser Standpunkt

Milliarden Mark betragen. Allein aus diesen wenigen Zahlen läßt sich erkennen, welche ökonomische und politische Kraft den Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften zukommt. Die AWG entwickeln sich immer mehr zu Massenorganisationen auf wohnungspolitischem Gebiet, und es ist eine der wichtigsten Aufgaben, diese Möglichkeiten für die weitere gesellschaftliche Entwicklung zu nutzen und zu mobilisieren.

Die bisher von den Bürgern erbrachten Leistungen übersteigen 1,6 Milliarden Mark.

Eine Aufgabe der AWG, die von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt, ist die Erhaltung der Wohnungen. Dabei spielt die Feierabendtätigkeit eine große Rolle, und hier liegen noch große Reserven. Von den gesamten Reparaturleistungen der AWG werden rund 15 Prozent in Feierabendtätigkeit erbracht. Durch die Bildung weiterer Feierabendbrigaden können weitere Reparaturkapazitäten geschaffen werden. Auf diesem Gebiet brauchen die AWG tatkräftige Unterstützung durch die örtlichen Organe und ihre Trägerbetriebe.

Die Beschlüsse des 10. Plenums des Zentralkomitees der SED sind richtungweisend wie unter den vorhandenen Bedingungen das größte Investitionsprogramm zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen — die Lösung der Wohnungsfrage — erfüllt werden kann. Auch die AWG haben hier einen wesentlichen Anteil zu leisten und sollten die Erfahrungen ihrer 20jährigen Entwicklung nutzen. **W. Rakel**

## Verpflichtung

Der 6. Kongreß der KDT — sozialistischen Ingenieurorganisation der DDR — hat die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt. Entsprechend dieser Zielstellung verpflichtet sich die Betriebssektion der KDT des VEB TRO,

- die Werkleitung bei der Erhaltung und Realisierung der Erfindungen für Wissenschaft und Technik zur Erzielung einer optimalen Effektivität aktiv zu unterstützen
- dazu beizutragen, alle Standards — die als RGW-Standard ausgegeben werden — in guter Qualität zu erarbeiten, daß diese als Beispiele dienen können und zugleich die Aktivität des VEB TRO zur sozialen Integration in einem neuen Bereich demonstriert wird. In diesem Bereich werden die Mitglieder der Betriebssektion auch in den verschiedenen Fachausschüssen der KDT bemüht sein, unsere Ziele durchzusetzen.

**Weckend,**  
Vorsitzender der BS der KDT

## 25 Jahre im Werk



Am 25. Juli 1974 ist die Kollegin Herta Kramer 25 Jahre Angehörige des VEB TRO. Mit ihrer Arbeit in unserem Werk half sie mit, einen volkseigenen Betrieb aufzubauen, half sie, den heutigen sozialistischen Großbetrieb zu gestalten.

Kollegin Kramer, zunächst im E-Motorenbau als Montiererin beschäftigt, nahm 1951 als ungelernete Arbeitskraft die Tätigkeit in der Galvanik auf. Sie qualifizierte sich im Laufe ihrer nunmehr 23jährigen Tätigkeit in der Galvanik für den Arbeitsplatz an verschiedenen galvanischen Bädern. Kollegin Kramer leistet eine ständig qualitätsgerechte Arbeit. Sie wurde mehrmals Träger einer Qualitätsauszeichnung. Ihre Zuverlässigkeit, ihre Arbeitsleistung und ihre Einsatzbereitschaft in all den Jahren ihrer Zugehörigkeit zum TRO sind vorbildlich und beispielgebend.

1965 wurde sie mit dem Kollektiv Galvanik das 1. Mal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet, inzwischen mit dem sozialistischen Kollektiv „Hans Beimler“ weitere fünfmal. 1969 wurde Kollegin Kramer als Aktivistin geehrt. Auch heute noch, obwohl seit 1970 Rentnerin, steht sie im sozialistischen Kollektiv ihren „Mann“. Sie hat und verdient die Anerkennung des gesamten Kollektivs.

Das Kollektiv „Hans Beimler“ wünscht seinem „dienstältesten“

Mitglied zum 25jährigen Betriebsjubiläum Gesundheit, alles Gute im persönlichen Leben und weitere Schaffenskraft im Arbeitsbereich und im Kollektiv.

Sozialistisches Kollektiv  
„Hans Beimler“, Ofb

BPO Werkleitung BGL



Der Kollege Klaus Sowka arbeitet seit dem 1. Juli 1949 in unserem Betriebsteil in N.

Während dieser Zeit eignete er sich große fachliche Kenntnisse an. Seine Arbeit erledigte er immer pünktlich, ordentlich, gewissenhaft und in guter Qualität. Dafür erhielt er die Qualitätsplakette in Silber. In diesem Jahr nahm er bereits mehrmals an Wochenendsonderschichten teil, wenn der Plan gefährdet war.

Kollege Klaus Sowka ist sehr ruhig und bescheiden.

Schon 6mal erhielt sein Kollektiv den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“.

Seit Februar 1973 arbeitet der 42jährige Stahlbauschlosser aktiv in der Zivilverteidigung mit. Als Mitglied des DRK wird er oft als Gesundheitshelfer eingesetzt.

Wir, das Kollektiv „Edgar André“, wünschen unserem Kollegen Klaus Sowka für die Zukunft viel Erfolg in der Arbeit und Glück im persönlichen Leben!

Brigade „Edgar André“

BPO Werkleitung BGL



Kollege Hahn arbeitet seit dem 25. Juli 1949 im Transformatorenwerk in der Abteilung Wickelei 1.

In dieser Zeit hat er unermüdlich, oft unter Zurückstellung privater Interessen, an der Weiterentwicklung der Abteilung und des Betriebes aktiv mitgearbeitet.

Große Verdienste erwarb er sich als qualifizierter Wickler für Großtrafosspulen, als Einrichter und stellvertretender Meister bei der gesamten Verbesserung der Produktionsorganisation. Durch seine ständige Vorbildwirkung hat Kollege Hahn großen Anteil an der Qualifizierung junger Wickler und nimmt Einfluß auf die sozialistische Arbeitsmoral im Kollektiv.

Kollege Hahn hat in den 25 Jahren durch sein gesamtes Auftreten allen Kollegen ein Beispiel gegeben, wie man ständig dazu beitragen kann, die politische und ökonomische Verantwortung wahrzunehmen und durch Vorschläge die Effektivität der Produktion zu erhöhen. Durch seine Mitarbeit am Neuererwesen hat er Anteil an der Kapazitätserhöhung der Wickelei der letzten Jahre.

Für seine Arbeit wurde er mehrmals mit der Qualitätsplakette in Silber ausgezeichnet. 1969 erhielt er die Aktivistennadel und 6mal wurde er Mitglied einer „Brigade der sozialistischen Arbeit“.

Wir wünschen ihm für die Zukunft auch weiterhin alles Gute und beste Gesundheit.

Kollektiv Wickelei 1  
BPO Werkleitung



Seit dem 27. Juli 1949 ist Kollege Willi Koschwitz im TRO beschäftigt. Seinen Einstand gab er damals in As als Autogenschweißer. A schon ein Jahr später zog es ihn in die Betriebserhaltung, wo er seitdem als Rohrleger und Schweisearbeiter.

Kollege Koschwitz ließ bald erkennen, daß er ein gewissenhafter und vor allem zuverlässiger Kollege und Mitarbeiter ist. An allen Brechpunkten unseres Kollektivs hat sich bewährt und stets war er bereit, den jüngeren Kollegen den Weg zu ebnet. So konnte er Schichtrohrleger ebenso eingesetzt werden wie als Betreuer von Jungfacharbeitern.

Unser Willi ist eben ein „dicker Kumpel“.

Darüber hinaus ist er ein aufgeschlossener Kollege, der auch gezeigt hat, wie man parteiulich auftreten muß. Er ist schon lange Jahre Mitglied des FDGB und hat uns geföhrt, schon zum viertenmal den TRO-kampf erfolgreich zu führen. Kollege Koschwitz, wir wünschen Ihnen noch lange Jahre beste Gesundheit und hoffen, daß Du uns sobald nicht verläßt.

Kollektiv „Hans Zoschke“  
BPO Werkleitung

Staatsanwalt hat das Wort

## Kanonen-Hobby

Interessante Interessen sind, besonders bei jungen Bürgern, meist die Leidenschaft dafür, daß in der Freizeit an Ecken oder in Gaststätten umgelungert wird. In der Freizeit

Betrieb kann sich so ein Bastler ein Kunstgewerbler, sehr nützlich auswirken, wenn dann auf Verbsbasaren, in Hobby-Ausstellungen hübsche Souvenirs erscheinen, Anregung geben zu nützlicher Tätigkeit — in der Freizeit!

Im Kunsthandwerk im TRO te leider still im Verborgenen. In das Licht des Tages hat zu tun, wer in der Arbeitszeit, mit diebeigenem Material für sich andere Interessenten Kunstgebe betreibt. Im V-Bereich und erswo scheint die Planerfüllung gelaufen. Waren es gestern Pervasen, mit denen sich die fliktkommission beschäftigte, es heute Messing-Kanonen und gen vielleicht Fernsehürme, mit en sich der Staatsanwalt beschäfuß muß. Weil man auch Betrug Diebstahl dazu sagen könnte,

wenn in erheblicher Menge Material und Arbeitszeit für private Souvenirs verwandt wird, wenn nicht geleistete Arbeit geschrieben wird, um die vertane Zeit zu bemänteln und um keine Einbuße am Lohn zu haben. Etwa 190,— Mark für eine Kanone haben Experten berechnet. Und nicht ein Kollege, sondern einige Dreher, Einrichter, Meister und andere Leiter vergaßen ihre Verantwortung und dachten nicht daran, daß sie ihren guten Ruf im Kampf um die Planerfüllung aufs Spiel setzten.

Als Staatsanwalt werde ich nicht Unordnung, Unehrllichkeit gegenüber dem Betrieb mit Kriminalität gleichsetzen, nicht daran zweifeln, daß Arbeiter Fehler selbst ausbügeln können. Allerdings muß man ehrlich mit sich selbst und vor seinem Kollektiv sein. Und gerade dazu habe ich einige Fragen:

— Worin unterscheidet sich der Kollege, der so ein Hobby-Stück aus Betriebsmaterial heimlich für sich anfertigt, von dem, der in seinem

Pkw Bauhölzer u. a. neulich für seine Datsche stehlen wollte?

— Vor kurzem fand eine Konfliktkommissions-Beratung wegen Kupfervasen statt; hat man diesen Diebstahl wertvollen Materials ehrlich verurteilt oder im stillen den Kollegen bedauert, weil er leider erwisch wurde?

— Wenn von Arbeitszeiteinsparung, Materialökonomie, Bereichen für vorbildliche Ordnung und Sicherheit die Rede ist, ist der V-Bereich dabei nicht von besonderer Wichtigkeit?

— Kann man eigentlich im TRO vernünftige persönliche Arbeiten ordentlich geregelt ausführen?

Und die für mich wichtigste Frage: Wären diese Bastler-Kollegen fähig, einem anderen Kollegen auch nur eine Mark zu stehlen?

Aber wo liegt der Unterschied zu ihrem Handeln, wo fängt dem Volkseigentum gegenüber Unehrllichkeit an?

Ich finde, daß der gute Ruf der TROjaner nicht leidet, weil es solche Probleme gibt. Und man kann sein weißes Hemd von Flecken reinigen. Dazu wird es einer Auseinandersetzung über ideologische Grundfragen und moralische Grundhaltungen bedürfen.

**Wetzel, Staatsanwalt  
des Stadtbezirks Berlin-Köpenick**



### Einen Blumenstrauß für Herbert Raabe

Lieber Kollege Herbert Raabe, heute sollen Sie auch einmal von uns und Ihren Kollegen der Abteilung Gtr geehrt werden.

Seit 1952 sind Sie in unserem Werk tätig, viele Jahre schon leiten Sie Ihre Brigade,

Während der ganzen Zeit arbeiten Sie im durchgehenden Dreischichtrythmus. Sie erleben die Wochenenden und Feiertage anders als die meisten Ihrer Mitbürger, denn die Trocken- und Vakuumanlagen müssen vom 1. Januar bis zum 31. Dezember ununterbrochen gewartet und kontrolliert werden. Wenn es notwendig wird, mal eine Sonderschicht anzuhängen, sind Sie stets unter den ersten, die sich freiwillig melden. Bestimmt können Sie die Übergangsschichten nicht mehr zählen, die Sie geleistet haben, damit andere Kollegen keine Doppelschicht fahren müssen. Ihre Einsatzbereitschaft ist lobenswert, und nicht nur das, sie ist wirklich beispielgebend für andere.

In den langen Jahren Ihrer Tätigkeit, hier im O-Betrieb, haben Sie sich große fachliche Bildung angeeignet. Gern sind Sie bereit, anderen zu helfen, ihnen Ihr Wissen weiterzugeben.

Immer sind Sie freundlich, hilfsbereit und nett zu Ihren Kollegen. Nicht unerwähnt soll auch bleiben, daß Sie 1970 mit der Aktivistennadel geehrt wurden.

Ja, lieber Kollege Raabe, Sie bekommen heute von Ihren Kollegen und von uns diesen symbolischen Blumenstrauß.



## Nachruf

Plötzlich, für uns alle unfaßbar und unerwartet, wurde durch einen tragischen Unfall unser Kollege

### Wolfgang Sandler

im Alter von 56 Jahren aus einem schaffensreichen Leben gerissen.

In seiner langjährigen Betriebszugehörigkeit erwarb sich der Kollege Sandler das Vertrauen vieler Kollegen.

Seine Mitarbeit in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft trug wesentlich dazu bei, daß heute in unserem Werk die Freundschaft zur Sowjetunion zum Bedürfnis aller Kollegen und zum Bestandteil aller Wettbewerbspflichtungen wurde. Wolfgang konnte mit dem Kollektiv von TRV bereits viermal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden. Er war Träger der silbernen Ehrennadel der DSF.

Wir verlieren in Kollegen Sandler einen immer einsatzbereiten Mitarbeiter.

Das Kollektiv der Abt. TRV BPO Werkleitung BGL

Wir verlieren in Kollegen Sandler einen immer einsatzbereiten Mitarbeiter.

Das Kollektiv der Abt. TRV BPO Werkleitung BGL

Finanzanzeige

Heike Kinderbett, Janusch Pogorski, App. 2753 — Kaderabtei-

## Urlaubszeit - schöne Zeit

Doch was für einen bitteren Nachgeschmack können die erholsamen Urlaubswochen für uns haben, wenn wir voll frischen Arbeitseinsatz in den Betrieb wollen und zuvor unsere ebenso erholteten Kinder in den Kindergarten bringen wollen.

Wäre das Thema nicht so ernst und wichtig, dann würde aus meinem Erlebnis beinahe eine Geschichte für den Eulenspiegel.

Auch ich kam nach dem Urlaub in den Kindergarten TRO I, um meine Tochter dort abzugeben. Der erste Schreck gleich an der Tür: „Ziegenpetersperre!“, „Gelbsuchtsperre!“

Wie beruhigend die Antwort von einer Erzieherin, daß ich meine Tochter impfen lassen und dann am nächsten Tag in den Kindergarten bringen könnte.

Also, Zähne zusammengebissen, Spritze rein in den Po und auf zum Kindergarten. Dort bekam ich dann die enttäuschende Antwort — es geht doch nicht, Ziegenpetersperre ist trotzdem.

Meine Tochter hatte Mumps aber gerade vor einem halben Jahr. Auch dieser Hinweis sagte unseren Erzieherinnen nichts.

Also, wohin mit dem Kind? Auch die Kolleginnen im Betrieb warteten ja auf mich.

Nach hartnäckigem Reden gelang es mir, meine Tochter im Kindergarten des BAF unterzubringen, allerdings nur für eine Woche, denn auch dort ist Urlaubszeit, also Unterbesetzung an Personal.

Die Woche war um, die Sperre im TRO-Kindergarten wurde nochmals verlängert.

Ich hoffte, die Kolleginnen des Kindergartens würden meine Tochter

jetzt nehmen, wurde aber wieder enttäuscht. Also, wieder eine Ausweichmöglichkeit finden. Meine Nerven und die meines Kindes hatten inzwischen schon ganz schön gelitten.

Der TRO-Kindergarten in der Wattstraße erklärte sich schließlich bereit, mein Kind bis zur Aufhebung der Sperre aufzunehmen. Von der dort tätigen Leiterin erfuhr ich dann von dem Gesetzblatt, in dem die Bestimmungen über Infektionskrankheiten festgelegt sind. Sie war auch so hilfsbereit und rief sicherheitshalber die Hygieneinspektion des Stadtbezirks an, um alles genau zu klären.

Das Endergebnis: „Sie können Ihre Tochter ab morgen wieder in den ‚alten‘ Kindergarten bringen.“

Große Freude bei uns, aber auch ernste Gedanken.

Kann es sich unser Werk leisten, durch solches „Nicht-informiertsein“ vielleicht Eltern nach Hause zu schicken, deren Kinder nicht krank sind? Ober besitzt der TRO-Kindergarten an der Wuhlheide diese Gesetzblätter nicht?

Was für Arbeitskräfte gehen für lange Zeit dem Werk verloren!

Die verantwortlichen Stellen sollten sich da Gedanken machen, wie in solchen Fällen den Eltern und damit letzten Endes auch dem Werk geholfen werden kann.

**Ch. Schild, Mitglied des  
Red.-Kollektivs**

### Wir gratulieren . . .

unserer Kollegin Heike Guddat, RW, zur Geburt eines Mädchens und wünschen ihr und dem Töchterchen alles Gute und beste Gesundheit.



# Auf dem 1. Platz im Stadtbezirk Köpenick

## Leistungsvergleich der Zivilverteidigung 1974

Am 8. Juni fand auf dem Gelände am Buntzelberg in Berlin-Grünau der Kreisleistungsvergleich der Zivilverteidigung des Stadtbezirks Köpenick statt. Nach der Eröffnung des Wettkampfes durch den Leiter der Zivilverteidigung des Stadtbezirks Köpenick, Bezirksbürgermeister Stranz, ging als erste die Mehrkampfstaffel unseres Betriebes im Beisein des Werkdirektors, Genossen Friedrich, über die mit verschiedenen Hindernissen ausgestatteten Bahnen. Die dabei an jedem Hindernis zu lösenden Aufgaben entsprachen den Einsatzzwecken der Zivilverteidigung und erforderten die Anwendung vieler Tätigkeitselemente bei der Rettung und Bergung und ersten Versorgung von Verletzten in Situationen, die nicht nur im Falle einer imperialistischen Aggression eintreten können, sondern besonders auch bei schweren Havarien und Katastrophen.

Gerade die zuletzt genannten Fälle eröffnen den Führungs- und Einsatzkräften ein sehr verantwortungsvolles und vielgestaltiges Aufgabengebiet, dessen Beherrschung einen hohen Ausbildungsstand erfordert. Und einen wirklich guten Ausbildungsstand demonstrierten die

unter Leitung des Kollegen Werner Müller in den einzelnen Einheiten eingesetzten Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes und errangen mit ihren Leistungen den ersten Platz im Stadtbezirk.

Die außerdem am Wettkampf beteiligten beiden Trupps für Aufklärung und Kontrolle konnten den zweiten bzw. vierten Platz belegen. Damit wurde den weit über hundert Teilnehmern aus dem TRO bestätigt, daß sich so manche Stunde der Freizeit, die für die Ausbildung geopfert wurde, gelohnt hat. Das ist besonders hoch bei den in den Einsatzkräften tätigen Frauen zu werten, die trotz ihres „zweiten Arbeitsplatzes“ in der Familie und der damit verbundenen hohen Belastung mit großem Verantwortungsbewußtsein die Ausbildungstermine wahrnehmen. Stellvertretend für viele seien hier die Kolleginnen Klosig, Molitor und Splett zu nennen, die auch beim Leistungsvergleich als Sanitäter beste Leistungen zeigten.

Aber natürlich gibt es auch unter den männlichen Teilnehmern am Leistungsvergleich Kollegen, die sich durch besonders großes Können und hohe Einsatzbereitschaft ausgezeichnet haben, von denen gerade die älteren Kollegen, wie der 62jährige Kollege Peise (QV) oder der Kollege Uhlig (O-Betrieb), ein großes Lob verdienen. Dasselbe gilt auch für solche, eigentlich schon seit Jahren



bewährte Angehörige und Führungskader der betrieblichen Einsatzkräfte wie die Kollegen Gustav Neumann, Much, Leisering und Köhler oder Brödner, Göring, Kluczyk, Skibitzki und Scholz. In diesem Zusammenhang ist auch der Kollege Hensel zu nennen, der kurz entschlossen bei den Aufklärern eine Lücke ausfüllte, die durch das Fernbleiben eines Kollegen entstanden war.

Welches Niveau an Einsatzbereitschaft und Leistungswillen in der bisherigen Ausbildung der betrieblichen Einsatzkräfte erreicht werden konnte, zeigt u. a. die Tatsache, daß die vom Direktionsbereich A zu stellenden Teilnehmer vollzählig am

Leistungsvergleich teilnahmen und damit ihren Anteil zur insgesamt guten Leistung erbrachten.

Allen Teilnehmern, ob ihr Aufgabebereich in den Einheiten der Ersten Hilfe, des Brandschutzes, der Entgiftung, der Rettung, Aufklärung oder Bergung und Instandsetzung lag, ist zu bescheinigen, daß sie ihr Bestes taten. Dafür und für den errungenen ersten Platz gebührt ihnen allen Dank und Anerkennung. Dieser Erfolg wird Ansporn sein, das erreichte Ausbildungsniveau zu festigen und weiter zu erhöhen.

Sendelbach  
ZV-Komitee

## Reservisten-Aktivitäten

- Das Reservistenkollektiv unseres Werkes hat sich für das laufende Jahr ein Arbeitsprogramm unter der Losung „Gefechtsbereit wie Ernst Thälmann — Salut 25“ erarbeitet.
- In der Abteilung Btm sind Umbauten zur Vergrößerung der Schießanlage vorgenommen worden. Durch diese Umbauten ist ein besseres Schießtraining möglich. Jeden Mittwoch stehen nach der Arbeitszeit zwei Stunden Training auf dem Plan. Außerdem wurden Wettkämpfe unter Leitung des Kollegen Drechsler durchgeführt.
- Regelmäßig finden im Schalterbau die Schulen der sozialistischen Arbeit statt. Schulungsleiter sind Reservisten.
- Eine sehr gute Arbeit leisten die Reservisten vom K- und P-Bereich z. B. in der Zivilverteidigung, in der Freiwilligen Feuerwehr des Werkes und in der Kampfgruppe.
- Im F-Betrieb wurde Reservisten das Jugendobjekt 10-kV-Trenner übertragen. Im Monat Mai, nach einem knappen halben Jahr, wurde in dieser Planposition schon der Gegenplan erfüllt.
- Immer aktuell wird die Wandzeitung des Reservistenkollektivs in F gestaltet.
- Gute Ergebnisse wurden bei der Werbung von Soldaten auf Zeit und Berufssoldaten erzielt.

## Bei Wind und Wetter einsatzbereit

Monatlich einmal, meist am Wochenende und für mehrere Tage, steigen sie mit ihren steingrauen Uniformen auf die Gefechtsfahrzeuge. Dann fahren die Genossen der Kampfgruppe unseres Werkes zu Übungen hinaus. Sie opfern viel Freizeit und sind sich, mit wenigen Ausnahmen, der hohen Verantwortung, die sie tragen, bewußt. Wie überall in unserer Republik, so haben sich auch die Genossen der Kampfgruppe hohe Ziele zum 25. Jahrestag unserer Republik gestellt.

Ihren Kampfauftrag erfüllen sie



auf der Basis des für die Ausbildungsperiode von zwei Jahren aufgestellten Wettbewerbsprogramms. Unsere Kampfgruppe hat wieder den Kampf um den Titel „Beste Hundertschaft“ aufgenommen, der bis zum Ende des Ausbildungsjahres errungen werden soll. Außerdem wollen die Genossen je dreimal den Titel „Bester Kämpfer“ und „Beste Gruppe“ und einmal den Titel „Bester Zug“ erringen.

Ziel der Hundertschaft im Gefechtschießen war die Durchschnittsnote 2, erreicht haben unsere Genossen einen Durchschnitt von 1,3.

Herzlichen Glückwunsch zu diesem hervorragenden Ergebnis. Es ist ein Schritt zur Erringung des Titels Höhepunkt für das Ausbildungsjahr 1974 wird für alle Genossen die im Herbst stattfindende Abschlusausbildung sein. Bestandteil dieser Ausbildung ist unter anderem ein Feldlager.

„Diese Übung wollen wir mit der Note 1 abschließen“, sagte mir der Genosse Matschke. „Dort werden hohe Anforderungen gestellt, denen es gilt, mit großem Erfolg gerecht zu werden, und die Genossen haben sich ja das ganze Jahr gründlich darauf vorbereitet.“

Gründlich vorbereitet sein, heißt jedoch nicht nur, daß sie die einzelnen Elemente der Ausbildung beherrschen. Dazu gehören auch die politisch-ideologische Vorbereitung, eine hohe Beteiligung (Antrittsstärke) und die Pflege der Waffen- und Ausrüstungsgegenstände.“

Diese hochgesteckten Ziele sind nur mit Hilfe aller Genossen der Hundertschaft zu erreichen. Ausschlaggebend sind außerdem die enge Zusammenarbeit mit der Nationalen Volksarmee und sowjetischen Genossen, und das große Verständnis ihrer Angehörigen.

Nach der Abschlusausbildung wird man die Genossen festlich gekleidet zum Kulturhaus fahren sehen. Und diesmal nicht allein, denn sie werden von ihren Frauen begleitet.

H. Fischer

# Berliner Meisterschaften im Kraftsport-Fünfkampf

Am 29. Juni 1974 fand im TRO-Behälterbau die Berliner Bezirksmeisterschaft im Kraftsport-Fünfkampf statt.

Veranstalter war diesmal die Sektion TSG Oberschöneweide/TRO. Trotz des späten Zeitpunktes Ende Juni wurden sehr ansprechende Leistungen erreicht. Bei den Senioren wurde in der großen Klasse Sportfreund Reinhard Herrmann, TSG Oberschöneweide, mit 156 Punkten Berliner Meister vor Wentzel, BSG Berliner Putzbären, mit 154,5 Punkten und Schliep, TSG Oberschöneweide, mit 151,5 Punkten.

Sehr interessant war das Duell im Schlußsprung zwischen Schliep und Wentzel, die zu den besten Schlußspringern in Berlin gehören. Beide erreichten 3,05 m. Unsere Sportler sind der Meinung, daß 2 Sprünge zu wenig sind. Es wäre günstiger, auf 3 Sprünge überzugehen. Wie oft wird der erste Sprung übertreten oder unvollständig gegeben, dann ist der Sportler meist gezwungen, auf Sicherheit zu gehen, um bei einem erneuten Fehlversuch nicht aus dem Wettkampf auszuschneiden. So kommt es vor, daß die Sportler oft unter ihren Leistungen bleiben und keine Höchstweiten erzielen.

In der kleinen Klasse wurde Sportfreund Reinhard Franz, BSG Berliner Putzbären, mit 145,5 Punkten Berliner Meister.

Sportfreund Detlef Barich, TSG Oberschöneweide, wurde mit 152

gute Veranlagung zum Kraftsport und zeigt schon sehr gute Leistungen.

Die nach dem Wettkampf gezeigten Posenvorträge wurden vom Publikum mit viel Beifall belohnt.

Unsere Kraftsportler haben mit 3 Meistertiteln bewiesen, daß sie weiterhin in der DDR-Spitze zu finden sind.

**Peter Meirich,**  
Sektionsleiter TSG O'weide/TRO



**Sportfreund Rainer Schliep, TSG Oberschöneweide/TRO, geht mit 200 kg in die Kniebeuge bei 75 kg Körpergewicht.**

## Bücherecke

Der Verlag Neues Leben Berlin empfiehlt folgende Neuerscheinungen im August:

„**Franziska Linkerhand**“ von Brigitte Reimann.

Eine junge Frau befragt ihre Liebe, überdenkt ihr Leben.

„**Der Vers. Der Reim. Die Zeile.**“ von Heinz Kahlau.

H. Kahlau beschreibt auf sehr persönliche Weise, was man an theoretischen und handwerklichen Fähigkeiten erwerben muß, wenn man selbst Verse schreiben will.

„**Ich zieh dem Kranich nach**“ von Leonid Shuchowizki.

Eine Auswahl aus dem erzählerischen Schaffen des Autors. Junge Menschen stehen im Mittelpunkt des Geschehens.

„**Der Leopard vom Kilimandscharo**“ von Olga Larionowa.

Statt einer Fahrt in den Raum unternimmt der „Overator“ eine Reise in die Zeit und kehrt mit einer schwerwiegenden Botschaft zurück.

„**Jonny unterm Regenbogen**“ von Kurt Wunsch.

Durch einen dummen Streich riskiert Jonny Ende der 10. Klasse seine Delegation zur Erweiterten Oberschule.

„**Die Menschen des Abgrunds**“ von Jack London.

Jack London zeichnet ein grauenvolles, aber äußerst realistisches Bild vom Leben der sozial benachteiligten Menschen in der Weltstadt London Anfang dieses Jahrhunderts.

# Ist was im Kulturhaus los?

— das wollte ich für Sie, liebe TRAFO-Leser, gern wissen und ging deshalb zur Leiterin des Klubhauses, der Kollegin Bergmann, und führte dort folgendes Gespräch:

**Redaktion:** Die Urlaubszeit ist nun schon längst angebrochen und viele Kollegen kehren der Großstadt den Rücken. Welche Möglichkeiten bietet aber das Kulturhaus den TROjanern, die in Berlin bleiben, während der Monate Juli/August?

**Kollegin Bergmann:** Wir haben keine besonderen Veranstaltungen mit festen Programmen vorgesehen im Juli und August, da ja Reisezeit ist. Aber für diejenigen, die zu Hause bleiben, besteht die Möglichkeit, an den Sonntagen im Klubhaus das Mittagessen einzunehmen und bei Musik einen angenehmen Nachmittag im Garten zu verbringen. Wir werden verschiedene Bänder mit Tanz- und Unterhaltungsmusik abspielen. Für die Tanzfreudigen besteht also die Gelegenheit, zwischen Kaffee und Kuchen und einer Molle Bier das Tanzbein zu schwingen. Sicher werden auch die Frauen erfreut sein, daß im Klubhaus ab 12 Uhr Mittagessen angeboten wird, so daß sich die Familie recht lange im Freien aufhalten kann. Das Klubhaus hat an

den Sonntagen von 12 bis 21 Uhr geöffnet.

**Redaktion:** Soweit zu den Sommermonaten. Wie geht es aber im September weiter?

**Kollegin Bergmann:** Der September ist ein Monat der vielen Veranstaltungen hier bei uns im Klubhaus. Wir hoffen, für jeden etwas gefunden zu haben, denn zu der Zeit fangen auch unsere Betriebsfestspiele an. Einige Bereiche führen auch noch ihre Bereichsfestspiele durch. Am 7. September geht es dann richtig los. Unsere Volkskunstgruppen werden sich auf einer Rentnerveranstaltung des Wohngebietes vorstellen. Der 14. September steht ganz im Zeichen des Sports. Nach dem Sportfest findet am Abend der große Sportlerball statt. Es folgen die verschiedenen Veranstaltungen, deren Termine zum Teil schon im „TRAFO“ veröffentlicht wurden und zum Teil den Kulturobleuten auf Handzetteln zugingen. Die Kollektive und Brigaden können so schon jetzt auswählen, woran sie teilnehmen möchten und sich im Klubhaus anmelden. Das ist dann gleichzeitig eine Bereicherung der Kultur- und Bildungspläne. Sicher ist für jeden etwas dabei!

**Redaktion:** Vielen Dank, Kollegin Bergmann, für dieses Gespräch.

Martina Poppei



**Sportfreund Ulf Kranich, 16 Jahre, Berliner Meister in der Jugendklasse, TSG Oberschöneweide/TRO.**

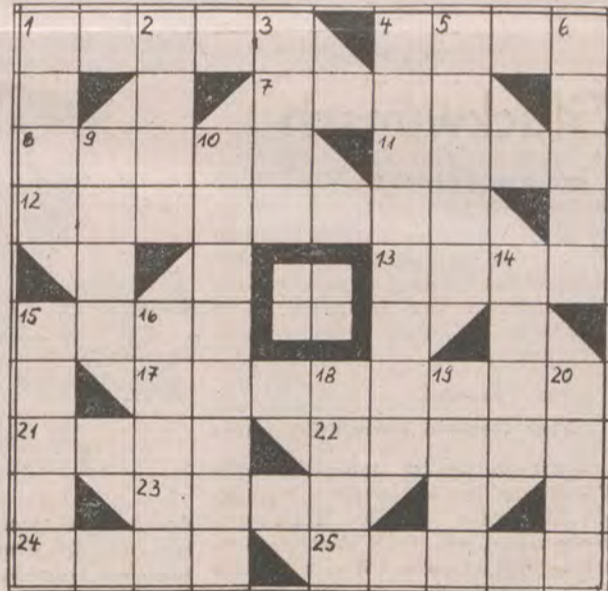
- Seine Bestleistungen:**
- 20 Klimmzüge
  - 100 kg Bankdrücken
  - 110 kg Kniebeuge
  - 2,42 m Schlußsprung

Punkten Berliner Meister bei den Junioren in der großen Klasse. Im Bankdrücken erreichte er eine Leistung von 167,5 kg. Von ihm wird man bei den Senioren noch einiges erwarten können.

In der kleinen Klasse wurde Sportfreund Peter Tobolski, BSG Berliner Putzbären, Berliner Meister.

In der Jugendklasse siegte Sportfreund Ulf Krannich, TSG Oberschöneweide/TRO. Auch er besitzt

???



## Auflösung aus Nr. 28/74

**Waagrecht:** 1. Laub, 4. Karin, 7. Narr, 8. Poti, 10. Aston, 13. Ere, 14. Mitte, 15. Eros, 16. Pisa, 18. Konus, 21. Lewa, 23. Unart, 24. Iran, 25. Oleg, 26. Tramp, 27. Nawa.

**Senkrecht:** 1. Lupe, 2. Unter, 3. Baikonur, 4. Kram, 5. Ritt, 6. None, 9. Oregon, 11. Sizilien, 12. Ottawa, 17. Serge, 18. Kurt, 19. Nana, 20. Stop, 22. Anna.

**Senkrecht:** 1. Fläche zur Aufzucht von Forstpflanzen, 2. Körperteil, 3. Ziffer, 4. japanische Stadt auf Honshu, 5. Wettkampfstätte, 6. einer der Gründer Roms in der Sage, 9. Staat der USA, 10. italienischer Fremdenführer, 14. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 15. tropische Infektionskrankheit, 16. norwegischer Dramatiker (1828—1906), 18. unüberwindliche Abneigung, 19. Nebenfluß der Mariza, 20. Nachtraubvogel.

Herausgeber: SED - Betriebspartelorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße, Telefon: 63 48 25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisseger, 2. Redakteur: Ira Schnaust. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze.

# Gladys Marin in der Hauptstadt der DDR

Millionen Jugendliche aller Kontinente begrüßten begeistert die Nachricht, daß Gladys Marin, Generalsekretärin des Kommunistischen Jugendverbandes Chiles, der chilenischen Militärjunta entrissen werden konnte. Wer erinnert sich nicht an die bewegten Tage der X. Weltfestspiele in Berlin, deren Ehrengast Gladys Marin war. Nach der Verabschiedung eines DDR-Frachters aus Rostock, der Solidaritätsgüter nach Chile bringen sollte, sagte Gladys Marin:

„Ich mußte an die Worte von Pablo Neruda denken, an mein bedrohtes Vaterland — daran, daß Chile ein stilles Vietnam ist . . . Hier in deinem Land alles das zu sehen, zu erleben, was auch unsere höchsten Ideale sind, wofür auch wir erbittert kämpfen — das ist bewegend. Das ist unbeschreiblich nahegehend. In unserem Land, wo wir täglich mit dem Erbe der Vergangenheit konfrontiert werden, mit Armut und auch Elend, wo wir täglich neue Verbrechen der ewigen Verräter meines Vaterlandes aushalten müssen, wissen wir natürlich von der Solidarität der sozialistischen Staaten, auch von seiten der DDR. Aber das zu erleben, wie ein ganzes Volk dahintersteht — das macht mich glücklich.“

Fast ein Jahr mußte sich Gladys Marin in der holländischen Botschaft



in Santiago vor der Verhaftung durch die Junta verbergen.

Daß wir sie in der DDR begrüßen konnten, ist Ergebnis der weltweiten Forderung nach ihrer Freiheit. Aber Tausende chilenische Kommunisten, Anhänger der Regierung Salvador Allendes, unter ihnen Luis Corvalan, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Chiles, werden weiter grausam gefoltert, mißhandelt, ermordet, ihnen drohen Prozesse, deren Ergebnis die Junta schon längst errechnet hat. Gladys Marin ist frei. Nicht aber all ihre Genossen und Kampfgefährten.

Die Solidarität geht weiter!

# Laßt euch mal was einfallen

Am 7. März 1974, dem FDJ-Geburtstag, wurde dank der tatkräftigen Unterstützung der staatlichen Leitung unser Jugendklub eingeweiht. Manche Veranstaltung fand seitdem dort statt, aber noch kann unser Jugendklub den Anforderungen nach einer düften Freizeitgestaltung nicht nachkommen.

Natürlich haben auch wir uns schon eine Menge Gedanken dazu gemacht. Ein bis zwei Veranstaltungen pro Monat wollen wir ab September zentral gestalten, sonst steht der Jugendklub all den Gruppen oder AFO offen, die dort ihre Mitgliederversammlungen, Streitgespräche, Kulturshops oder „sonstiges“ durchführen wollen.

Primäre Ideen haben die Freunde aus Rummelsburg, sie interessieren sich für politische Diskussionen, die sie sich aber durchaus nicht so trocken vorstellen wie das Wort selbst. „Mal offen über das reden, was uns so interessiert — Maoismus, Militärdiktaturen, Entwicklung in Vietnam.“ Sicher kann man da auch einige Anregungen fürs FDJ-Studienjahr mitnehmen. Aber nun gibt's ja nicht nur die FDJler der AFO 7, und viele Köpfe haben mehr Ideen als einer.

Und zum zweiten brauchen wir ein paar findige Leute, die mit wirklich

„fetzigem“ Ideen den kleineren Klubraum ausgestalten. Ein Bild an der Wand ist ja nun wirklich noch nicht das Gelbe vom Ei.

Vielleicht so: Schließlich haben wir Beziehungen zu den Saporoshjer Komsomolzen, Freundschaftsgeschenke, bei Delegationsbesuchen ausgetauscht, füllen den karg bemessenen Raum der FDJ-Leitung.

Wie wär's, wenn wir uns so eine Art „Kosaken-Hütte“ einrichten? Manch einer spendet vielleicht eine Matroschka oder ein original russisches Tuch. Von mir würden zwei handgeschnitzte Holzlöffel in Jugendklubbesitz überwechseln.

Also, Sommerpause ist ganz gut, aber bei diesem „milden Herbst“ fallen doch mal ein paar Denkminuten ab und die könnte man vielleicht mal in Richtung Jugendklub lenken. Mekkern — „bei Eff-de-Jottens is nüschtlos“ ist die eine Seite, das Ganze besser machen die andere.

Los, ausdenken, da verbraucht man übrigens Kalorien, macht also schlank. Ideen sind gefragt, auch spinnige, schließlich soll's ja unser Klub sein.

M. M.

# Glückwunsch

Am 12. Juli jährte sich zum 50. Mal der Tag, seitdem der Komsomol den verpflichtenden Namen W. I. Lenin trägt. Aus diesem Anlaß übermittelten wir den sowjetischen Komsomolzen des Partnerbetriebes Saporoshje folgendes Glückwunschtelegramm:

Liebe Freunde!

Lieber Genosse Boris Polikarpow!

Anläßlich des 50. Jahrestages der Verleihung des ehrenvollen Namens „W. I. Lenin“ an den Komsomol übersenden wir Euch die herzlichsten Glückwünsche. Wir wünschen Euch, den jungen Transformatorbauern, Mitgliedern des Leninschen Komsomol, weiterhin große Erfolge beim Aufbau des Kommunismus in Eurem Land. Die Erfahrungen Eurer 50jährigen Arbeit des Jugendverbandes

Seit Jahren gibt es eine richtige Berliner FDJ-Tradition, den Jugend-Literaturwettbewerb. Tausende Berliner beteiligen sich daran. Vielleicht findet auch ihr diese Gedichte gut!

## PLANUNG

Aus der Zeitung  
rolle ich mir ein Fernrohr,  
durch die Geschehnisse der Welt  
sehe ich  
Zukunft.

Fritz-Martin Barber, 16 Jahre, 1970



des nutzend, werden auch wir alles tun, um die Freundschaft zum Leninschen Komsomol zu festigen, unsere Zusammenarbeit weiter zu vertiefen.

Freundschaft!

Wolfgang Mantey, 1. Sekretär der FDJ-Grundorganisation TRO

# MACHT'S NACH

## HEUTE DAS

Kapital  
benutzt!  
Blumen darin  
gepreßt  
für dich  
sorgsam und liebevoll

Hoffnungsvoller Anfang mit Marx . . .

Jens Sparschuh, 16 Jahre, 1971

## ERKENNTNIS

Ein starker Mann  
kann mixen  
russischen Wodka  
braunen Whisky.  
Wer aber anbetet  
den blutigen Dollar  
und  
Picassos Taube  
den erschlägt sein Gott

Eckard Erxleben, 25 Jahre, 1969

# Die »Obermeiers« hielten ihr Wort

Der Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation erhielt folgendes Schreiben:

Das Neuererkollektiv „Lärmsenkung“ hat in diesen Tagen die Konstruktions- und Erprobungsarbeiten zur Lärmsenkung in Wohnbauten abgeschlossen. Die Ergebnisse sind dem VE WBK Berlin in einem Abschlußbericht unterbreitet worden. Sie werden im Juli 1974 verteidigt.

Mit Interesse haben wir im „TRAFO“ die Verpflichtung im Kampfprogramm der Grundorganisation gelesen, die Versuchsfertigung im Rahmen unserer Neuererarbeit zu übernehmen. Wir können Euch heute mitteilen, daß diese Verpflichtung erfüllt wurde.

Eure Tätigkeit hat mit dazu beigetragen, daß das Ziel unseres Kollektivs erreicht wurde, einen wirkungsvollen Körperschallschutzkompensator zu entwickeln und zu erproben und dem Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen.

Ihnen und allen Jugendfreunden der Grundorganisation, die uns in

der Arbeit so wirkungsvoll unterstützten, soll recht herzlich für die erwiesene sozialistische Hilfe gedankt werden.

Durch die gute Arbeit des Jugendkollektivs Obermeier im Meisterbereich Ustrowski und einiger Kollegen im V-Betrieb sind alle Bauteile termin- und qualitätsgerecht gefertigt worden. Dabei wurden unsere kurzfristigen Änderungswünsche jederzeit berücksichtigt. Besonderer Dank gebührt auch Kollegen Horst

## Für den Wohnungsbau

„Eine sehr wichtige Aufgabe haben wir uns in Auswertung des 10. Plenums und des Wohnungsbauprogramms vorgenommen. Die neugebildete Jugendbrigade von Luis Obermeier im V-Betrieb übernimmt die Versuchsfertigung zur Wiedergewinnung von 48 lüftungsschädigten Wohnungen. Trotz Überstunden und Sonderschichten wird diese zusätzliche Aufgabe für sonntags übernommen. Das will schon etwas heißen. Mit solchen Arbeiten beteiligen wir uns konkret am Wohnungsbauprogramm.“

Jahnke, der sich unmittelbar an den Arbeiten beteiligte.

Wir wünschen der FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ weiterhin große Erfolge in der politischen und gesellschaftlichen Tätigkeit.

Mit sozialistischem Gruß

Dr. sc. Thiergärtner

Dr.-Ing. Paller